

Die Mitgliederzusammenkunft in Bern, 28. November 1954

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la
Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1955)**

Heft 30-31

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nationale in Genf sind, wie Rackham in Guildford, Lane, Hayward und Honey am Victoria and Albertmuseum, Haug in Strassburg, Braun in Nürnberg, Liverani in Faenza, Klein in Düsseldorf, Landenberger in Stuttgart, Köllmann in Köln, Daydi in Spanien, dann Ottemma in Holland, La Prentice von Erdberg, Josten, Rice, Chompret, Verlet, Guérin, Fourest in Sèvres usw.

Wir hoffen, dass man unsere Stellungnahme «sine ira» beurteilen wird; aber zur Rechtfertigung und zur Dokumentation der Wahrheit fühlten wir uns verpflichtet, die obige Klarstellung bekannt zu geben.

S. D.

XII. Die Mitgliederzusammenkunft in Bern, 28. November 1954

Die Keramik- und Glasfreunde der Schweiz kamen am Sonntag, den 28. November 1954 in Bern zusammen. Um 10.30 Uhr empfangen unsere Mitglieder, Herr und Frau Walter A. Staehelin, Neubrückstrasse 65, die Teilnehmer in ihrem Hause. Es hatten sich sehr viele Teilnehmer eingefunden, so dass die Räume bis auf das letzte Plätzchen gefüllt waren. Punkt 11 Uhr, wie im Programm vermerkt, begann Herr W. A. Staehelin seinen Vortrag über «Die frühesten Darstellungen der Herstellung von Porzellan in China». Der Vortrag war ausserordentlich lehrreich, und zwar besonders deswegen, weil er durch herrliche chinesische Bilder, die an den Wänden aufgehängt waren, illustriert wurde. Herr Staehelin konnte an einem starken Applaus ersehen, dass er mit seinem Vortrag die nach Bern gerufenen Mitglieder zufriedengestellt hat.

Gegen 12 Uhr wurde den Teilnehmern von Frau Staehelin ein Apéritif offeriert. Während dieses Apéritifs hatte man Zeit, die ausgestellten Bilder nochmals genauer anzusehen und auf sich wirken zu lassen. Kurz vor 1 Uhr trafen alle Teilnehmer im 1. Stock des Restaurant du Théâtre ein, um am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Allerdings war der Raum im 1. Stock zu klein und fast die Hälfte der Teilnehmer musste im Parterre-Restaurant Platz nehmen. Die ganze Gesellschaft befand sich in sehr angenehmer Stimmung, als man sie etwas nach 2 Uhr in den Saal im 1. Stock des Restaurants du Théâtre bat, um den Vortrag mit Lichtbildern von Dr. R. L. Wyss «Die Kachelöfen des David und Heinrich Pfau aus dem Zürcher Rathaus» anzuhören. Herr Dr. Wyss erläuterte zuerst die Stellung der Ofenbauer Pfau und die Beziehungen zwischen den Städten Zürich und Winterthur. Der Vortrag selbst wurde durch prächtige Lichtbilder geschmückt. Jedenfalls horchte das Auditorium seinem Vortrag mit grossem Interesse und für seinen Vortrag durfte der Referent einen starken Applaus entgegennehmen.

Nachdem der Präsident kurz das Wort ergriff und Herrn und Frau Staehelin für die Einladung bei ihnen zu Hause dankte, und den Herren Staehelin und Wyss für ihre Vorträge, forderte er die Anwesenden auf, sofern dies mit der Abreisezeit zu vereinbaren war, noch gesellig zusammenzubleiben.

Alles in allem darf die Mitgliederzusammenkunft, die Herr Staehelin organisiert hat, als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

Wilhelm Buchecker, Präsident.

XIII. Neuaufnahmen

Württembergisches Landesmuseum, Altes Schloss, Stuttgart, eingeführt durch Dr. S. Ducret.

Frau H. Flügel-Asch, Elisabethenstrasse 1, Basel, eingeführt durch Paul Schnyder von Wartensee, Luzern.

Frau Marili Römer-Engel, Kurhausstrasse 44, Zürich 7, eingeführt durch Frau Alida Schulthess, Zürich.

Herr Hans Fäh, Glashalle, Rapperswil (St. Gallen), eingeführt durch Frl. Dr. med. M. Felchlin, Olten.

Frau Robert Bühler, Lindenstrasse 8, Winterthur, eingeführt durch Frau Honegger, Wald (Zürich).

Frau Erica Petitpierre, Börsenstrasse 14, Zürich 1, eingeführt durch Frau Dr. M. Eggerling, Zürich.

Frau Evgret von Bari, Königinstrasse 37, München, eingeführt durch Herrn Igo Levi, Luzern.

Frau Palmina Marchesotti, 10 via Mauro Macchi, Milano, eingeführt durch Herrn H. E. Backer, London.

Frau Elisabeth Held, Zürichbergstrasse 74, Zürich, eingeführt durch Frau M. Steinacher, Zürich.

Frau Marcelle Schmid, 33 Avenue du Midi, Fribourg, eingeführt durch Frau M. Steinacher, Zürich.

Frau Alice Jaquet-Dolder, Erlensträsschen 39, Riehen-Basel, eingeführt durch Herrn M. Knöll, Basel.

Harald Freiherr von Münchhofen, Gallusstrasse 40, Bregenz, Vorarlberg, eingeführt durch den Vorstand.

XIV. Feuilleton

Salomon Gessner et le rêve pastoral. Salomon Gessner est l'un des représentants les plus aimables du dix-huitième siècle zurichois. Son existence s'est écoulée entre d'étroites limites. Il fut un écolier assez minable. A Berlin, où il aurait dû s'initier au métier de libraire, il préféra se créer des relations littéraires. De retour à Zurich il s'occupa moins d'édition que d'une fabrique de porcelaine qu'il avait contribué à fonder. La qualité exceptionnelle de son goût le désignait à la direction d'une telle entreprise, mais ses succès commerciaux demeurèrent assez minces. Ce qu'il aura laissé de mieux c'est sans doute ses nombreuses gravures dont la séduction a survécu jusqu'ici à tous les changements de mode.

Chargé de fonctions officielles, Salomon Gessner parvint jusqu'au poste de «Sihlherr», c'est-à-dire d'administrateur de la plus belle forêt de l'Etat zurichois. Disposant de loisirs considérables, il les consacra en grande part à la poésie, sans trop se presser, il est vrai, si bien que, lorsqu'il mourut âgé de 60 ans, son œuvre littéraire ne débordait guère le contenu de deux volumes. Il faut toutefois ajouter que ces quelque 600 pages avaient conquis, depuis longtemps déjà, le monde. Elles contiennent en une prose mélodieuse, des récits ou des dialogues, illustrant des thèmes empruntés à l'Ancien Testament ou à Théocrite. Le titre de son œuvre la plus connue, *Idylles*, convient parfaitement à cette suite de gravures délicates.

Toute gloire, même la plus éclatante, peut se ramener à des causes et des données concrètes. Celle de Gessner a une origine très précise: des hommes de grand mérite – l'un d'eux fut même un véritable génie – y ont joué un rôle décisif. On trouvera la clé de la prodigieuse diffusion des œuvres de Gessner dans le petit volume de prose épique qu'il intitula «La mort d'Abel»